





Aussprache Freiherr v. Neurath - Dr. Guido Schmidt

Die amtliche Mitteilung betont den herzlichen Charakter der Unterredung

Wien, 9. August.

Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, hat am Sonntag anlässlich eines kurzen Aufenthaltes in Borsdorf dem deutschen Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath, der dort mit seiner Familie einige Urlaubstage verbringt, einen Besuch ab...

Die Sitzung der Reichsnotarkammer

Berlin, 9. August.

Auf Grund der Reichsnotarverordnung macht der Reichsjustizminister jetzt die Satzung der Reichsnotarkammer bekannt. Die Dienststellen der Notarkammern haben danach ihren Sitz am Ort des Oberlandesgerichtes...

notarkammer einen besonderen Fonds an. Die Zahlung der Besätze an einen Affessor wird, soweit sie der Notar nicht leisten kann, durch einen im Einzelfall festzusetzenden Zuschuß gewährleistet...

Domänen- und Forstland für die Kleiniedlung

Berlin, 9. August.

Der Reichsarbeitsminister ist bekannt, daß die Verhandlungen wegen der Abgabe von forst- und domänenwirtschaftlichem Gelände für Zwecke der Kleiniedlung jetzt abgeschlossen sind. Auf Grund des Ertrages der Verhandlungen haben der Reichsforstmeister und der Reichsberufungsminister die ihnen unterstellten Dienststellen darauf hingewiesen...

18 jährige Schwimmerin bezwingt das Kattegat

Die Dänin Kammergaard durchschwimmt 90 Kilometer in 29 Stunden

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Ropenhagen, 9. August.

Die 18jährige dänische Schwimmerin Jenny Kammergaard hat das Kattegat, den Meeresteil zwischen der Insel Seeland und der Halbinsel Jütland, durchschwommen. 90 Kilometer mußte sie schwimmen; 29 Stunden lang war sie ununterbrochen im Wasser...

Die junge Schwimmerin war am Sonnabend gegen 18 Uhr von Seelands Odde auf Seeland gestartet und schwamm die ganze Nacht und den Sonntag hindurch. Am Sonntagabend um 21,10 Uhr wurde sie 100 Meter vom Lande entfernt, bei Sierrild Buch, nördlich von Grenaa, auf Jütland, in das Begleitboot genommen. Die gefährliche Räte-Brandung durfte sie auf Anordnung des seemannischen Leiters der Expedition nicht mehr durchschwimmen...

Eltern bei der Rettung ihres Sohnes ertrunken

Stralsund, 9. August.

Am Sonntag ereignete sich bei Graalerfähre am Stralsund ein schmerzliches Badeunglück. Ein Ehepaar aus Stralsund befand sich mit seinem vierzehnjährigen Sohn beim Baden, als der Junge plötzlich unterging. Vater und Mutter eilten herbei, um ihren Sohn zu retten. In diesem Augenblicke erlitt die Mutter einen Herzschlag und ging unter; bei dem Versuch, sie zu retten, ertrank auch der Vater...

Eifersucht fordert drei Todesopfer

Berlin, 9. August.

Drei junge Menschenleben sind in der Nacht zum Montag das Opfer einer Eifersuchttragödie geworden, die sich im Südwesten Berlins abspielte. Ein abgewiesener Freier schoß...

Friedrich der Große weicht das Berliner Opernhaus ein

Ein Kapitel Berliner Kulturgeschichte

Die Marfara Wilhelmine von Bayreuth erzählt in ihren Memoiren auch von den Theateraufführungen, die in ihrer Jugend im Gebäude des königlichen Parktheaters gegeben wurden. In ihrer unterhaltenden aber boshaften Art berichtet sie, wie es in dem „Stallplatz“ so zugehen würde, daß der Wind nicht selten die Richter von der Bühne verläßt hätte. Auch der junge Friedrich mag den Mangel eines würdigen Tempels der Kunst bitter empfunden haben...

seine Oper, die er im Jahre 1781 zum letzten Male betrat. Auch das Publikum hatte keineswegs das Interesse, das man hätte erwarten können. Oft mußten ganze Kompanien Soldaten beordert werden, um die leeren Bänke zu füllen, so daß es „nach Zwiebeln und Tabak“ roch.

Friedrich Wilhelm II. unterzog das Innere des Opernhauses erheblichen Umgestaltungen und ließ elegante, bequeme Logen einbauen. Die Teilnahme des Publikums an der Oper beliebt sich unter ihm, obwohl der Eintrittspreis jetzt fast einen halben Taler betrug. Der König selbst sah oft im Orchester unter den Musikern und spielte sein geliebtes Cello. Eine glückliche Tat Friedrich Wilhelms war es, daß er zuerst an seiner Oper deutsche Musiker zu Wort kommen ließ, daß er die Porten des Opernhauses Gluck und Händel eröffnete, zum Beispiel gleich im Anfang seiner Regierung den „Messias“ von Händel aufzuführen ließ.

Es bedurfte erst des großen nationalen Aufschwungs der Freiheitskriege, um auch aus dem Berliner königlichen Opernhaus eine Pflichtenstätte deutscher Kunst zu machen, an der die Kunst eines Spohr, eines Carl Maria von Weber zum Erstlingen kam. Der 1815 zum Generalintendanten ernannte Graf Brühl bemühte sich nach Kräften um würdige Aufführungen guter deutscher Opern in hiesigem, historischem Rahmen. Eine ganz neue Epoche indessen brach Jahrzehnte später unter der Generalintendantschaft Hofbo v. Hallens an, der dem damals noch heik umkämpften Meister Richard Wagner die Porten der Oper öffnete.



Dresdner Straßenbahnen fahren in Nürnberg

Mit Stolz und Freude erfüllt sind die 63 Schaffner und 9 Autofahrer der Dresdner Straßenbahn, die zur Bewältigung des Messeverkehrs während des diesjährigen Reichsparteitages nach Nürnberg befohlen worden sind. Die städtischen Werke Nürnberg können mit ihrem Personal allein den Zustrom zu den städtischen Verkehrsmitteln in der Parteitageswoche nicht schaffen...

Warum man gerade auf die sächsische Landeshauptstadt aufkommt? Nun, gewiß mag dabei die verhältnismäßig geringe Entfernung mitsprechen; in erster Linie aber dürfte der gute Ruf des Dresdner Straßenbahnwesens entscheidend sein. Sind Schaffner und Fahrer allein schon als zuverlässig bekannt, so ist der ausgezeichnete Dresdner Wagenpark — vor allem der schnelle und sicherfahrende Postwagen — in ganz Deutschland geradezu berühmt. In fünf Autotagen, die während der Parteitageswoche mit eingerechnet werden, treten die 63 Schaffner und 9 Autofahrer vierzehn Tage vor Beginn der großen politischen Woche ihre Reize nach Nürnberg an. Die ersten sechs Tage bleiben der Ausbildung an Ort und Stelle vorbehalten, denn das Dresdner Personal muß sich ja mit den tarif- und örtlichen Verhältnissen vertraut machen, um der großen und verantwortungsvollen Aufgabe gewachsen zu sein...

Zusammenfassung der Akademikerinnen im Frauenwerk

Das Deutsche Frauenwerk hat ein Sachgebiet „wissenschaftliche Arbeit“ geschaffen, mit dessen Leitung Frau Rechtsanwältin Dr. Eberhard-Beckmann betraut wurde. Das Ziel ist, die deutschen wissenschaftlich vorgebildeten Frauen in allen Bereichen nach Wissensgebieten zu erfassen, um sie für ihre Aufgaben einlesen zu können. In den Vorträgen für das Sachgebiet „wissenschaftliche Arbeit“ heißt es, daß die Aufgabe der Frau auf allen Gebieten in der gehaltenen und forschenden Arbeit auf allen Gebieten liegt, die die Ergänzung durch die Tätigkeit der Frau erfordert. Aus der Erkenntnis, daß Wissenschaft eine Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft bedingt, habe die wissenschaftlich gekulte Frau die Aufgabe, ihre wissenschaftliche Erkenntnis der Gesamtheit deutscher Frauen zu vermitteln durch Eingliederung in die Frauenarbeit. Mit der Vertreterin der Studentinnen soll von der Leiterin des Sachgebietes enge Zusammenarbeit gepflegt werden. Ebenso ist beabsichtigt, die Verbindung zu allen Berufsorganisationen, Vereinen und Behörden aufzunehmen, um der Frau die Möglichkeit zur Erfüllung ihrer Aufgabe in der Wissenschaft auf allen ihr weisungsmäßigen Gebieten zu geben.

Wieder „Die Elbe in Flammen“

Das unter diesem Namen für Dresden bereits zur Tradition gewordene Elbe-Fest der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-WG wird in diesem Jahre am Sonnabend, dem 1. September, abgehalten. Die „Weiße Flotte“ soll um 15,30 Uhr mit den beiden Luxusdampfern „Dresden“ und „Velspaig“ vom Terrassenufer an einer Konzeptionsfeier abgehen, während die Oberdeckdampfer ohne Musik etwa 16 Uhr nach Raaben abfahren. Dort wird die Rückkehr gegen 18,30 Uhr angetreten. Zu Beginn der Dunkelheit werden die Elbufer zwischen Pfirschen und Dresden beleuchtet. Das Schlussspektakel wird abgebrannt, wenn die drei ersten Dampfer die Carolabrücke passiert haben.

Radio. Neue Kurse

12. August. 2. Sept. 5. Okt. Tages u. Abendkurse f. Damen u. Herren in Strögen, Radebeul, Borsdorf, u. Sebnitz, Meißnerstr. 15, Tel. 17757. A. u. Dipl.-Abt. Dr. phil. Fr. Schöner

Die künstlerischen Pläne des Grenzlandtheaters „Obererzgebirge“

Unter der Leitung des Ersten Bürgermeisters Diebe hielt der künstlerische Beirat für das Grenzlandtheater „Obererzgebirge“ in Annaberg im Rathaus eine Sitzung ab, die sich in eingehender Weise mit dem vom Reichsdramaturgen genehmigten Spielplanentwurf für die Winterpielzeit 1937/38 befaßte. Intendant Hanshof folgte in eingehender Weise den Vorschlägen der Spielplankommission. Nach seinen Ausführungen sind für das Schauspiel eine Reihe bemerkenswerter Klassiker-Vorstellungen vorgesehen, so u. a. „Die Räuber“, „Das Kärtchen von Helldorf“, „Der Widerspenstigen Zähmung“. Das moderne Schauspiel und das Volkstheater wird auch im kommenden Winter eine besondere Pflege erfahren. Zur Aufzählung wurden u. a. angenommen „Propheeten“, „Edd“, „Nothfalle liegt bei Waterloo“, „Die arme Liebe“, „Zwei in der Dunkelkammer“, „Mein Sohn, der Herr Minister“, „Ein Kaktus“, „Der Spekulant“ und „Schwarzarbeiter“. An Opern sind vorgesehen „Figaros Hochzeit“, „Tosca“, „Der Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“ und „Cio-cio-San“. In der Opernspielzeit werden Franz von Suppé, Lehár, Paul Ullrich, Edward Künneke, Johann Strauß u. a. zu Worte kommen. Weiter sind für bestimmte Feste- und Abendtage besondere Aufführungen vorgesehen. Die Spielzeit wird am 21. September eröffnet werden.

Der Abschluß des Philosophie-Kongresses

Der 9. Internationale Philosophie-Kongress in Paris hat seine Arbeiten abgeschlossen. Auf der feierlichen Schlussfeier überbrachte Professor Deyse als Führer der deutschen Delegation die Grüße der Regierung und sprach den Dank für die Arbeiten des Kongresses aus. Er hob hervor, daß die gewissermaßen Erfüllung der Aufgabe, das gemeinsame Schicksal Europas im Werte der Wahrheit zu gestalten, die Kulturgemeinschaft der Völker nicht zerreißt, sondern stärkt. Anschließend wurde die Bildung eines internationalen Instituts für Zusammenarbeit der philosophischen Gesellschaften und der Universitäten beschlossen. Als Tagungsort für den 10. Internationalen Philosophie-Kongress 1941 wurde Groningen bestimmt.

Felix-Mottl-Preis 1937

Der diesjährige Preis der Felix-Mottl-Gedächtnisstiftung wurde dem jungen Maler Franz Schmidt in der Verlosung, die in der Meisterklasse von Prof. Stroh der Staatlichen Akademie der Kunst in München seine künstlerische Reife erhalten hat.

Montag, ... hat folgenden ... Die Dreierfront, ... Die Entschlossenheit ... Die Diktatur ... An dem ... Der ...



# Entrümpelt die Dachböden!

## Ein Aufruf des Bauleiters

Bauleiter und Reichshauptkämmerer Martin Ruffmann hat folgenden Aufruf erlassen:

Die Dritte Durchführungsvorbereitung zum Luftschutzbau fordert, daß bis zum 1. September 1937 der Zustand der Dachböden Entrümpelung der Dachböden sei.

Die Entrümpelung der Dachböden dient aber nicht allein den Aufgaben des Luftschutzes; sie schafft allgemein erhöhte Sicherheit gegen Brandgefahr und ist daher ein wesentliches Hilfsmittel der Schadenverhütung und Sachwertserhaltung.

Für alle Volksgenossen bietet sich legitimem Wege Gelegenheit, unter sachkundiger Leitung des zuständigen Reichs-Bauleiters die Entrümpelung der Dachböden herbeizuführen.

Die Dienststellen des Reichs-Luftschutzbundes arbeiten bei dieser Aufgabe Hand in Hand mit den Dienststellen der RSB. Alle noch brauchbaren Möbel, Kleidungs- und Bekleidungsgegenstände, die für die Entrümpelung geeignet sind, werden für bedürftige Volksgenossen abgegeben.

Alle anfallenden, noch irgendwo im Rahmen des Vierjahresplanes verwertbaren Klimaterialien — auch diejenigen geringsten Wertes — werden anforderten, im Auftrage des Bauauftrags der RSB für Klimaterialien durch den Hochpreisenhändler abgeholt und der Weiterverwertung zugeführt.

Ich erwarte, daß die Dienststellen der Partei diese Arbeit des RSB unterstützen, und daß alle Volksgenossen den Anordnungen der Amtsträger des RSB nachkommen.

## Durchführung abends oder Sonntags

Der Reichsluftschutzbund hat zur Durchführung der Entrümpelung der Böden noch weitere Erläuterungen bekanntgegeben. Es heißt da u. a.: Alle Vorkarbeiten sollen so durchgeführt werden, daß am Tage der endgültigen Entrümpelung ohne Zeitverlust die Entfernung des wertvollen Gerümpels vorgenommen werden kann. Die Entrümpelung auf den Dachböden geschieht unter Leitung des zuständigen Reichsluftschutzbund-Bauleiters.

Sobald das Gerümpel auf Hof oder Straße groß aufgefördert liegt, tritt die Dienststelle der RSB in Aktion, um eine Durchsicht nach noch brauchbarem Hausrat vorzunehmen. Die Auslieferung erfolgt in diesem Falle leiblichverpflichtend oder Entgeltlos an den ehemaligen Besitzer. Gebrauchsgüter, die der Besitzer verkaufen will, müssen also rechtzeitig ausgetrennt werden. Daran schließt sich dann die Auslieferung durch das örtliche Hochpreisenhandlungsbüro.

Um eine Ausnutzung von Gerümpel und eine damit verbundene Vermeidung von Verlusten unter allen Umständen zu verhindern, soll von einer schrittweisen Entrümpelung abgesehen werden. Im übrigen wird die Aktion im allgemeinen abends oder Sonntags durchgeführt werden. Sobald das Gerümpel gewöhnlich nach vorrätigen Stellen aufgefördert ist, erfolgt die Abfuhr des Wertes auf Veranlassung der örtlichen Haus- und Grundbesitzervereine.

# Letzte Sportnachrichten

## Nachruf des Korpsführers Hühnlein für Rennfahrer Guthrie

Dresden, 9. August.

Dem beim Großen Preis von Deutschland für Motorräder tödlich verunglückten englischen Fahrer James Guthrie widmete Korpsführer Hühnlein nachstehenden Nachruf:

„Bekanntlich ist in vielen Schichten der Motoren, ein Meister am Steuer, Europameister von 1936 und 1937, ging James Guthrie im Großen Preis von Deutschland für Motorräder heute im Hohenstein-Ernstthal an den Start. Mitten aus seinem Siegeslauf heraus rief ihn im Augenblick des sich ankündigenden Vorbeis ein tragisches Geschick. Tief erfüllt steht der deutsche Kraftfahrersport an der Bahre dieses von ihm als fairen Fahrer wie als Mensch gleichgeschätzten, englischen Sportkameraden und lenkt in Trauer seine Fahnen.“

## Deutsche Frauensiege in Paris

Das vom französischen Reichsluftschutzbund aus Anlaß der Weltausstellung in Paris veranstaltete Internationale Frauensportfest sollte bei steigender Hitze nur wenige Zuschauer anlocken. Die an dem Fest teilnehmenden bewußten Frauen schritten abgesehen ab. Räte Kraus (DSt) gewann die 100 Meter in 17 Sekunden gegen die Wienerin Wauters (23) und die Engländerin Jeffrey. Im 200-Meter-Wettbewerb siegte die Dresdnerin mit 5,90 Meter von der Italienerin Teresa gezeichnet, die mit 5,80 Meter einen neuen italienischen Rekord erzielte. Elia Hellas kam im 400-Meter-Wettbewerb mit 42,80 Meter an. Siegesfeier vor Rudolf Wauerer, die im 800-Meter mit 48,48 Meter vor Rudolf (Österreich) mit 49,00 Meter siegreich blieb, und das Augellohnen mit 12,00 Meter gegen Rudolf (Österreich) mit 10,14 Meter gewann. Im 1500-Meter-Wettbewerb gewann die gleiche Höhe überbrang. Dritte wurde Elfriede Kuhn (ASt) mit 1,50 Meter. Die 1000-Meter-Staffel gewann die gleiche Höhe überbrang. Dritte wurde Elfriede Kuhn (ASt) mit 1,50 Meter. Die 1000-Meter-Staffel gewann die gleiche Höhe überbrang. Dritte wurde Elfriede Kuhn (ASt) mit 1,50 Meter.

## Wetternachrichten vom 9. August

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabezeit Dresden



Table with weather symbols and codes: Sonne, Wolken, Regen, Schnee, etc. with corresponding symbols for each weather condition.

Wetterlage: Die Wetterlage, die am Sonntag im Bereich der Nordsee...

Die Wetterlage, die am Sonntag im Bereich der Nordsee...

Table with weather data for various stations: Stationen, Temperaturen (Tages-, 12 Uhr, 24 Uhr), Wind (Richtung, Stärke), Wolken (Bedeckung), Regen, etc.

Wetterausblick für Dienstag: Wäherer wäherer Wind, Wind wäherer, teilweise gewitterter Schauer. Wäherer warm.

## Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with water level data: Station, Datum, Wasserstand, etc. for various stations along the Elbe river.

## Die Bewertungen beim Bezirkspreiswettbewerb

An dem Bezirkspreiswettbewerb auf dem Gelände der Schäferei Mendelsdorf bei Pöthen, über das wir in unserer Montagmorgen-Ausgabe berichteten, waren zwölf künftige Schärer beteiligt. Von diesen ertrugen zwei, und zwar Schäfermeister Otto Lindemann-Schweda (Hund: Gina vom Schafgarten) und Schäfermeister Werner Wallmann-Dirkfelde (Wirtin von der Pant), das Prädikat „vorrätlich“. Mit der Bewertung „sehr gut“ wurden ausgezeichnet: Schäfermeister Josef Krenner-Staucha (Kalla vom Engelbrunn), Schäfermeister Ernst Kiesel-Neukirchen (Witba von der Mutterherde), Schäfermeister Kurt André (Kinn vom Johannstunde), Schäfermeister Karl Winter-Tautendorf (Lands von Wirtin), Schäfermeister Kurt Müller-Grubisch (Klaus von der Seide). Die übrigen, und zwar Schäfermeister Martin Salomon-Woslen (Wanda), Schäfermeister Blumen-Barnis (Wirtin vom Hund Teiden), Schäfermeister Gustav Krensch (Wirtin vom Hund Teiden) und Schäfermeister Kurt Götze (Urban von der Mutterherde) erhielten die Note „gut“. Bis zum zweiten künftigen Schärerpreis am 5. September in Grubisch bei Pöthen, wo gleichzeitig das Landespreiswettbewerb ausgetragen wird, werden noch zwei solcher Bezirkspreiswettbewerb veranstaltet.

geborene Erik Wilko Pöthmann, in Weidöbba, Humboldstraße 13 wohnhaft, festgesetzt. Der schuldige Fahrer wurde festgenommen.

**Stöberberg.** Der an Mittelbach hammende Kurt G. u. n. d. er fuhr zwischen Niederdorf und Niederwirtschitz mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Während der Fahrt des Wagens glitschig davonschlitt, erlitt sein mitfahrender Bruder die schwere Verletzung im Gesicht, die seine Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus erforderlich machte. Der Fahrer des Wagens war betrunken. Er versuchte nach dem Unfall zu fliehen, konnte aber festgenommen werden.

**Furchbare Folgen einer Leichtsinnsstat**  
Großenhain. In der Nacht zum Sonntag hat sich auf der Reichstraße Berlin-Dresden bei Pöthen ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Die 16 Jahre alte D. aus Pöthen, das einmalige Kind ihrer Eltern, hatte mit dem Kraftwagen eines Bekannten eine Fahrt im Orte unternommen. Als sie auf der Chaussee weiterfuhr, wurde sie durch entgegenkommende Fahrzeuge angefahren. Das junge Mädchen prallte in einer Kurve so heftig gegen einen Baum, daß es sofort getötet wurde.

**Vom Unglück verfolgt**  
Bliesdorf. Am Montag ereignete sich im Betrieb der Firma Weidner (Wald) in Weidner ein tödlicher Unfall. Der 26 Jahre alte verheiratete Schneidmüller Ernst H. wurde von einem herabfallenden Ast am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod eintrat. Mit diesem tragischen Unfalltod eines Militärs ist der Betrieb abnorm mit einem harten Schicksalsschlag betroffen worden. Die Ehefrau M. ist bis vor kurzem kurz hinterher von einem Unfall getötet.

**211. Sächsische Landeslotterie**  
(Ohne Gewähr)  
4. Klasse — Ziehung vom 9. August — 1. Tag  
50 000 Mk.: 34058  
25 000 Mk.: 37068  
5 000 Mk.: 90879  
3 000 Mk.: 44117  
2 000 Mk.: 10415 91845 105041 188905 181988  
1 000 Mk.: 10441 40424 80587 09289 107028 108804 117520 123549  
500 Mk.: 2249 12111 20906 87222 71407 80149 82988 90814 104524  
127486 181798 120711 152809 150770

## Entschlebung des NSKK

Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrersportkorpsführer Hühnlein, hat an die Fahrer und Männer des Korps den Appell gerichtet, die Eindringung der Getreibeberne überall tatkräftig zu unterstützen. Die Teilnehmer an Entschlebung werden für die Zeit dieses freiwilligen Einsatzes vom NSKK-Dienst befreit.

## Wenn der Alkohol das Steuer führt

Reihen. Montag früh gegen 4.45 Uhr wurde hier ein Verkehrsunfall durch einen angetrunkenen Kraftfahrersportkorpsführer verursacht. Ein mit drei Insassen besetzter Personenkraftwagen fuhr von der Brauhauptstraße kommend, auf den Fußsteig der Hofstraße und gegen einen Telegraphenmast. Hierbei wurde eine Person aus dem Personenkraftwagen geschleudert. Sie erlitt Verletzungen. Mit der Verletzung fuhr der zunächst unbekannt Kraftfahrersportkorpsführer davon. Auf der Fahrt war er in Niederdorf durch den Garten eines Grundbesitzers gefahren, wobei sich das Fahrzeug festklemmte. Der Kraftfahrersportkorpsführer sah im Wagen und schlief. Er wurde als der am 16. September 1911 in Söhr-

## Ein Dichter gründet eine Zeitung

Heinrich v. Kleist und die „Berliner Abendblätter“

In der Reihe seiner Sendungen zur 700-Jahrfeier der Stadt Berlin, bringt der Reichsländer Berlin am 8. August von 17.30 bis 18 Uhr eine Sendung über den Reichsländer Berlin als Journalist.

Der Dichter Heinrich von Kleist, der Schriftleiter der „Berliner Abendblätter“, die selber nur kurze Zeit (vom 1. Oktober 1810 bis zum 30. März 1811) bestanden, hat auf die Frage: Soll man eine Zeitung nur für einen Tag schreiben? eine ideale Antwort gegeben, die für alle Zeiten Gültigkeit hat. Kleist leitete wirksam und formte jede Zeile, die ihn in die Hand kam. Er beginnt seine Abendblätter mit dem „Geleit des Burgarten“, angeblich „aus einer indischen Handschrift von einem Reisenden in den Ruinen von Palmyra gefunden“, in Wirklichkeit das erschütternde westliche Gebet, das je von einem Dichter geschrieben wurde: „Stähle mich mit Stahl, den Hagen des Urteils rüstig zu spannen und in der Wahl der Gesetze mit Besonnenheit zu stehen, die Verderblichen und Unheilbaren dir zum Raub niederwerfen, den Vaterlosen lachend, den Irrenden warnen, den Toren mit dem bloßen Geruch der Spitze über sein Haupt hin wehen.“

Bereits am neunten Tage des Erscheins der „Berliner Abendblätter“ durfte ein Zeitgenosse Kleists schreiben: „Heinrich von Kleist redigiert seit ein Abendblätter, welches so gelesen wird, daß vor einigen Tagen Wachen nötig waren, um das andringende Publikum vom Stürmen des Hauses des Verlegers abzuhalten.“

Kleist Beiträge umfassen den ganzen Gehalt seiner Zeit. Er hat alle Nachrichten, die er Zeitungen und Journalen entnahm, und als Tagesbegebenheiten und Stadtnachrichten, vermischte Nachrichten und ungeschriebene, und hat ihnen eine scharfe eigene Note gegeben. Seine einseitigen Artikel sind kleine Kunstwerke, wie A. B. die beiden „Angebote aus dem letzten Preussischen Kriege“, oder „Der Brandweinläufer und die Berliner Wägen“, und viele, viele andere.

Mit seinen „Berliner Abendblättern“ bewies Heinrich von Kleist, daß eine Zeitung vielbedeutender Wert haben kann. Den Wägen Jakob und Wilhelm Olin in verdanken wir das einzige vollständige Exemplar, das heute noch erhalten ist.

Wenn man in dieser Zeitung blättert, dann wird immer klarer, welche Bedeutung diese „Berliner Abendblätter“ nicht

nur für Kleist und die Literatur seiner Zeit, sondern für die Zeitgeschichte überhaupt und für die nationale Entwicklung unseres Volkes im besonderen gehabt haben und noch haben.

## Eine Ausstellung „Das Bild von Berlin“

Der Verein Berliner Künstler zeigt gegenwärtig in seinen Räumen die Ausstellung „Das Bild von Berlin“, die anlässlich der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt veranstaltet wird. Die Schau zeigt, wie lebendige Künstler Berlin gesehen haben. Zur Ausstellung gelangen ferner eine große Darstellung Berlins aus dem 17. Jahrhundert sowie wertvolle Arbeiten der Berliner Porzellanmanufaktur. Die Schau bleibt bis zum 29. August der Öffentlichkeit zugänglich.

1\* Die Abjura von Dänemark bei den Warendorfer Festspielen. Königin Alexandra von Dänemark wird zu einem schicksaligen Besuch nach Deutschland kommen, um den Festspielen in Warendorf beizuwohnen.

2\* Das Rätsel um Shakespeare. In der Westminster Abbey in London plant man die Bestattung des Grabes des Dichters Edmund Spenser, des Verfassers der „Heinrichslegend“, in dessen Grab ein Manuskript Shakespeares liegt. Die Bacon-Gesellschaft hat den Dean von Westminster darum erlucht, um durch Vergleichung mit Shakespeares Schrift festzustellen, ob Shakespeare mit Bacon identisch ist.

3\* Die Ausgrabung der Thermen in Baine. In diesen Tagen ist mit der Ausgrabung der bekannten Thermen in dem römischen Baderort Baine aus der Zeit des Kaisers Augustus begonnen worden. Dieser Baderort war damals wegen seiner heißen Quellen berühmt. Die Finanzierung dieser Ausgrabung hat die Bank von Neapel übernommen.

## Strategie der Jugend

Morano, eine Heldin der sehr aufsehenerregenden Rivalen Napoleons im republikanischen Heere, war ein noch junger Mann, als er bereits General wurde.

In einem der ersten Befehle, in denen er das Oberkommando hatte, fand die Sache mitunternehmend sehr schlecht, und er ihm unterstellter Oberst rief besorgt heraus und fragte: „Sie befehlen doch nicht dem Kaiser?“ „Ja,“ antwortete der junge Mann dem alten, der es besser zu wissen glaubte, „durchaus den Kaiser — aber den des Feindes!“



# Lied aus blauem Himmel

ROMAN VON JUSTUS EHRHARDT

125. Fortsetzung

Kapellmeister Schmidt traute zuerst seinen Ohren nicht ganz. Dann sah er sich schnell und schob den Wunsch empor und sah verächtlich mit einer raschen Bewegung seines Oberlippenbogens von sich fort. „Es handelt sich um ein klassisches Programm höchster Vollendung!“ Er sagte das mit erhobener Stimme und eisiger Unnahbarkeit. Der Besucher redete noch eine Weile von speziellem Wunsch, Freude für einen ganz hohen Anteilnehmer, Ueberraschung, Unterstützungskasse und setzte wie zufällig einige Scheine, die er offenbar für die erwähnte Kasse zu opfern entschlossen war. Schmidt sah die Scheine mit zusammengekniffenen Augen an. So viel erhielt die ganze Kapelle für ihre Mitwirkung am Fest. Mitter Brown schenkte sich den Schmerz etwas lösen zu lassen. Als er noch einmal von einflussreichen Beziehungen sprach, die etwaigen unangenehmen Folgen leicht entgegenzutreten könnten, wurde Schmidt schwankend wie gegen Ende eines Festes. Er sah nur noch die Scheine, dachte an die mächtig bedeckte Kasse und sagte mit lösender Stimme: „Nein!“

Brown erwiderte sich und verzog in der Ecke des Aufstiegs die Scheine. Schmidt schaute hinter ihm her, aber er nahm die Scheine lieber mit sich als an sich.

Das Haus erzitterte gleich darauf wieder unter einem wuchtigen Begrüßungsmarsch. Dann noch einmal Wagner, Verdi.

Schluss. Nein, nicht Schluss. Schmidt verteilte noch einmal Noten. Die ermatteten Musiker haben sich erkannt an Schmidt wurde grob. Sie sollten gefälligst nicht gloggen, sondern spielen, und überhaupt, was das heißen solle. Einer von den Musikern, der Trompeter, schmunzelte plötzlich: „Das wäre gar nicht so übel, das Ganze etwas anzulockern...“

Ob denn so ein Trompeter auch etwas von Programmgestaltung verstände? schrieb der erbotene Kapellmeister, in dem noch immer zwei Seelen um die Herrschaft rangen. Er, Schmidt, trage für alles natürlich die Verantwortung. Er ganz allein...

Das Hotel „Zum Ritter“ gleich einem Bienenhaus. Ein anderer Vereals hätte dem Zustand des schlafenden, aber vornehmten Hotels nicht annähernd treffen können. Ein ununterbrochenes Kommen und Gehen Dunderter von Menschen, Automobile mit den Buchstaben aller deutschen Bezirke, ausländische Wagen, Taxen, Gepäckwagen, Lieferantewagen führten in endloser Kette vor. Sober Regierungsbeamte, Wirtschaftsbeamte, Rechtsanwälte, Ärzte, Sondizis, Professoren. Es schwirrte von Tiseln und Ausrufen. Die kleine Stadt war plötzlich Treffpunkt der großen Welt geworden. Die kleine Stadt lag sich im ersten Augenblick dadurch einschüchtern. Die Bürger, die jungen Mädchen standen herum und bewunderten die Pracht, die Kleider und Pelze der Damen.

Doktor Weikner, Dagen und Marianne wohnten an verschiedenen Korridoren des überfüllten Hotels. Am Mittwoch besuchte Marianne die Stadt. Professor Möbde übernahm die Führung; die Elisabethkirche, einen herrlichen gotischen Bau, das Schloss auf dem Berg, die üblichen Sebenswürdigkeiten. Auf dem Wege zum Schloss gerieten die Herren in ein fauchendes Gespräch, das sie allmählich völlig in Anspruch nahm. Marianne hörte nur manchmal einen emporstehenden Ausdruck, sonst ließ sie die alten Bürgerfrauen mit den Dolchschneidern, den Wartpfälzern mit seiner mittelalterlichen Gesichtsfarbe und vor allem das bunte Bild der Frauen und Blumen auf sich wirken. Sie war nicht traurig und nicht recht froh. Die Teilnahme an dem Fest war lange verabredet, so daß sie nicht zurückgenommen werden konnte. Der Vater hatte ihr mit einer Energie zugehört, die erstaunlich war. Dagen schrieb: Wir wollen als gute Kameraden an dem Fest teilnehmen. Kommt Zeit, kommt Rat. Ich habe so manches mit Dir zu besprechen...

Aber dann war er im Zug hierher schweigsam und überließ Dr. Weikner die Führung der Unterhaltung. Weikner sah elend und krank aus. Seine Bewegungen waren fahrig und zitternd. Irrendem schmerzes Wischelschick machte ihm widerfahren sein. In Marburg machte Dagen einige Andeutungen von gehobenen Plänen, die sie um die Früchte langer Arbeit dachten. Marianne verstand nicht alles, aber sie fühlte, wie Möbde, Weikner und Dagen gleichermassen von dem Ereignis betroffen wurden. Sie wollte am anderen Tag fragen,

aber dann war in dem Trübel von Begrüßungen und eufelisch vielen Menschen keine Gelegenheit. Sie schielte in dieser Nacht unruhig und schlecht. Immer wieder tappten Schritte über den Flur. Stimmen wanderten rasselnd vorbei. Durch die Decken riefelten Gespräche und Erregung. Auf der Straße lärmten Automobile. Alles ungewohnte Geräusche. Marianne verfuhrte, die Gedanken auszuschalten, morgen früh begann das Fest, und Dagen hatte recht: Kommt Zeit, kommt Rat! An nichts anderes denken. Die schöne Kirche. Der Blick vom Schloss auf die Stadt im Tal, den Fluss der feile und immer ferner in der Ebene unterging. Fernhin und schön diese armen und weiten Weiden. Die Berge in lieblichem, dunklem Braun wie zu Hause. Wie zu Hause...

Und endlich begann der neue Tag!

Sie nahmen gemeinsam das Frühstück auf dem Balkon ein. Weikner kam etwas verblüht, war noch blaßer und erregter als gestern, fühlte Marianne die Hand und entschuldigte sich. Er habe Kopfschmerzen und mühe sich leider schon früher entlassen.

In diesem Augenblick setzte die Kapelle mit dem Morgenkonzert ein. Die Herren unterbrachen für einen Augenblick ihre eifrige Unterhaltung. Marianne deutete sich nach dem Balkon hin. Der ganze Platz vor dem Balkon war voll Menschen. In der Mitte der Kapelle, die mit Eisen und Verhältnissen spielte. Die Feiertagsfeier der Stunde spiegelte sich auf den Gesichtern der Musiker. Auch die Tempi gerieten darüber ein wenig zu feierlich, zu schneidend. So leicht es auch bei den nächsten Musikstücken. Man klatschte nach jedem Stück höflich Beifall. Aber es schloß noch etwas. Unausgesprochen bedrückte dieser feste Ernst an einem Morgen, der alle vorausgesetzungen mit irrahender Schönheit, mit Sonne und einem glasblauen Himmel übertrahl. Die Klänge der Musik wurden allmählich traurig und mäßig. Vielleicht war es nur Einbildung, aber die Menschen, die um die Musik herumstanden, machten betretene Gesichter. Manche machten ihrer Enttäuschung Luft. Was die vorbereitenden Ausschüsse mit endlosen Beratungen und dem geregelten Vankischen auf dem I begonnen hatten, schien die Musik nun weiter zu Grabe zu tragen: die frühhliche Ausgetastetheit, das innerliche Zittern.

Der Beifall prasselte wie ein kurzer Regen aus den Fenstern und von den Balkonen. Der Kapellmeister verbeugte sich. Er wählte sich noch einmal den Schweig von der Seite, hob den Taktstock. Ein paar Takte wirkelten auf, gar nicht mehr feierlich, froh, ungenügend, verprechend und wie ein Windstoß über Staub und Betrübnis. Die Gesichter wurden mit einem Zauberschlag vergnügt. Marianne erstarrte so sehr, daß sie mit geschlossenen Augen erstarre. Das Lied. Dieses Lied —!

Zufall. Natürlich Zufall, sagte der Vorstand, aber das zickende, heiße Blut braute: Jede Stunde ist mein Herz bei dir! Die Melodie schmeichelte, warb und liegte. Ja, ja, zitterte Marianne mit geschlossenen Lippen. Immer wieder: Ja! Das Lied jubelte über tausend Menschen hin. Die Präsidenten und Direktoren, Richter, Ärzte, Beamte stimmten das Lied vergnügt mit. Die Feiertage, die Jugend, das Wiederleben und die Erinnerung an eine schöne Jugendzeit brachen unauflöslich durch.

Marianne stand auf und entschuldigte sich. Sie würde gleich wieder zurück sein. Niemand merkte ihr etwas an. Gleichmütig und mit einem freundlichen Vächeln ging sie zwischen den Tischen durch, über den Flur, die Treppen hinauf und dann in ihr Zimmer. Sie weinte nicht. Sie wartete nur in der Stille des Zimmers, bis das Lied zu Ende war. Der Beifall rauschte wie ein Sturm an. Zufall! versuchte noch einmal der Vorstand seine Ueberlegung und Rühle durchzuführen, aber das Herz überlante alles mit seinem erwartenden, befreienden Schlag. Ein Wunder war vielleicht geschehen — würde sich ein noch größeres Wunder ereignen?

Jede Stunde ist mein Herz bei dir!

„Der Doktor Weikner läßt sich entschuldigen, auch Herr Dagen“, sagte nachher Möbde. „Weikner muß sich überkommen haben, und jetzt in der ersten Pause, die er sich gönnt, fällt er um.“ Nein, so schlimm wäre es nicht, beruhigte er sofort. Nur sei es besser, wenn er sofort zu Bett käme. Die Nervenzustände sei das beste Heilmittel! Dann machte er Marianne

ein herzlich Kompliment. Direkt aufgebüht wäre sie seit gestern. Ja, ja, so ein Fest hat es in sich.

Sie unterteilten sich in anregender Weise. Von den Sorgen der Arbeit dürfte auf keinen Fall mehr gesprochen werden, bestimmte Möbde selber. Dagen würde gleich zurückkommen. Das Konzert ging seinem Ende zu. Die Menschen gingen mit vergnügten, zufriedenen Gesichtern auseinander, Stimmungsgewirr hallte um den Tisch. Möbde sah manchmal nach der Uhr und wiederholte: „Dagen wird gleich zurückkommen!“

Doch Dagen kam nicht nach einer Stunde, nicht nach zwei, Möbde versprach, sich sofort zu erkundigen. Aber Marianne beruhigte ihn, nein, sie sei wirklich nicht in Sorge. Er werde wohl einen wichtigen Grund haben, und im übrigen sei sie schon richtig heimlich in der Stadt. Nachher wolle sie noch einen Gang durch die Straßen machen. Möbde verabfolgte sich dann mit einem schlechten Gewissen.

Marianne wollte eben das Hotel verlassen, als ihr der kleine Vikolo einen Brief überbrachte. Sie las die in flüchtiger Kleiftischschrift hineworfenen Zeile und erschrak nicht einmal. In zwölf Minuten fuhr der Bus. Dagen mühe sofort zum Laboratorium. Weikners Zusammenbruch sei in Wirklichkeit die Angst um sein Werk. Er glaube, daß im Laboratorium etwas gefesse. Vielleicht fiere er, aber die Ursache sei nicht mehr auszuhalten. Dagen habe ihm versprochen müssen, das Laboratorium zu schließen. Sicher wäre alles unangenehm, aber die Pflicht zwingt ihn zur sofortigen Abreise. Morgen oder übermorgen sei er zurück, den Brief schreibe er in einem Auto. Auf das Fest habe er sich ja auch so gefreut, aber es solle wohl so sein. Alles gerade jetzt daneben...

Sie steckte den Brief in die Tasche und verließ das Hotel. Im ziellosen Wandern durch die Straßen meinte sie, daß sie nun das Wunder erfüllen müße. Aber die Menschen schielten nur auf sie. Sie lachten und freuten sich, sie begrüßten sich, aber sie gingen an Marianne vorbei. In niemand in der Stadt, mit dem sie jetzt froh sein könnte? Es geschahen also keine Wunder. Man lebt zuletzt nur von seinen Träumen und muß immer wieder erwachen. Dagen ist fort. Das Lied ist zu Ende. Es war doch Zufall und nichts kommt hinterher.

„Voll für Herrn Doktor Dagen“, verbeugte sich der Kellerer, als sie nach einigen Stunden zurückkehrte. „Dann hat ein Herr angerufen, er wird sich noch einmal melden.“

„Der Doktor Dagen ist für einige Tage verreist. Er kommt morgen oder übermorgen zurück!“

„Jawohl, ich werde es ausdrücken lassen“, nickte der Kellerer.

„Der Doktor Dagen ist verreist?“ Wiederholte die Stimme am Telefon ungläubig, übertrahmt. Es war eine dunkle, barte Männerstimme mit einem fremdlichen Klang.

„Bitte!“ sagte Brown zu ihr, „Bitte!“ und schob ihm das Telegramm zu, das vor einigen Stunden gebracht worden war. „Bermittlung Dagen, Firma verhandelt weiter trotz Uebergabe bevorzueh.“

Das war natürlich alles Schwindel. Das war ja so hin- verbrannter Anflug, das man darüber nicht einmal lachen konnte. Uß schon das Telegramm verächtlich zurück.

„Und doch stimmt das alles“, nickte Brown grimmig. „Dieser Dagen scheint ein merkwürdiger Junge zu sein. Er findet und verfährt alles zusammen in andere Hände. Well, aber alles schon bewiesen. Daran muß sich nicht halten.“

„Aber das ist doch Blödsinn. Das macht man doch mit allen zehn Fingern! Das macht doch kein anständiger Mensch. Das macht doch überhaupt niemand. Das wäre doch handgemein!“

Brown blieb sehr ruhig. Er trommelte mit dem Ende eines Bleistiftes auf der Tischplatte und wartete, bis Uß ruhiger wurde, dann sagte er schroff und laut: „Dagen ist abgereist, bleibt einige Tage fort!“

„Woher willst du denn das wissen?“ fragte Uß bederrsch und gespannt. „Dagen kann doch nicht abreisen, er ist doch — er ist doch mit Marianne hier!“

„Vielleicht geht ihm Gehalt vor Fest“, warf Brown ohne Mitleid dazwischen.

„Vor doch endlich auf damit. Das ist doch alles nicht wahr. Sag doch ein Wort. Das macht doch Dagen nicht.“ Er rüß das Telegramm mit einer hartigen Bewegung an sich. „Es kann doch ein Irrtum sein, eine Täuschung!“

„Uß!“ Brown war neben ihm getreten und setzte ihm seinen Arm um die Schulter. „Uß, du mußt dir von den Menschen noch ein anderes Urteil bilden. Sie sind selten so, wie sie scheinen. Du bist einer von denen, die noch sind, wie sie aussehen. Das ist kein Vorteil. Dagen hat dich enttäuscht. Mein Gott, das sollte ein Mensch nicht mehr fertig bringen.“

„Ja, aber was soll ich denn nun tun? Ich muß sofort zu Weikner. Ich muß mit Möbde sprechen, ich muß.“

„Was denn? Was denn? Ruhe vor allem! Was ist denn gewonnen, wenn du mit den beiden sprichst? Nichts! Also, ich habe zunächst zurücktelegraphiert, um zu erfahren, wann die Verhandlungen stattfinden. Ich habe da eine Idee. Aber ich muß mir das alles noch überlegen.“

„Du mußt dir überlegen. Und ich soll dabeistehen und ansehen. Ich muß doch etwas tun. Unsere Arbeit ist das doch. Ich bin doch auch mit verdächtigt worden. Dagen? Nein, das ist einfach ausgeschlossen!“

(Fortsetzung folgt)

### Montag, 9.

### Abschlüsse

**Frede K.**  
Eine außerordentlich über die Erde 200 000 RM. unter entsprechender Vertretung. Berichterstattung erfolgte.

**München-D.**  
Eine außerordentlich über die Umanzung auf dem 200 000 RM. unter entsprechender Vertretung. Berichterstattung erfolgte.

### Seibenn

Eine außerordentlich über die Erde 200 000 RM. unter entsprechender Vertretung. Berichterstattung erfolgte.

### Neue M

Die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Die 9.

Die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Neue unv

Neue unv. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Geld-

Geld- 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Sehst

Sehst 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Werkstätten moderner Pelzbekleidung**  
Reichsstr. 24  
Ruf 45083

**Persianer Breitschwanz-Mäntel**  
In vorbildlicher Verarbeitung zu bekannt günstigen Preisen

**Alle Silbermünzen**  
Aitalber - Altgold  
übernehme geg. sofort. Barvergütung

**Georg Schnauffer**  
Juweller  
Prager Str. 6, L. Gen.-Besch. II/32243

Auch wir bieten Ihnen jetzt unsere schönen und haltbaren  
**Dauerwellen zu 5.-**  
Blombel-Vehma, Wildruffer Str. 36

**Kulmbacher Reichelbräu**  
hell und dunkel, in Flaschen  
Zu beziehen durch  
Gebr. Haubold, Blumenstraße 43, Ruf 61200  
Karl Klotsche, Tatzberg 29, Ruf 61672  
Alfred Hilbert, W. Hirsch, Grundstr. 160, Ruf 36697

**Wo lässt ich meinen Schirm reparieren?**  
Bei **C. A. Petschke**  
Wildruffer Str. 17  
Prager Straße 24  
Analienstraße 7

**Einkochgläser**  
mit Gummiring und Deckel  
Form eng 25 28 30 32 35 Rpf.  
Form weit 25 28 32 35  
echt Weck eng 48 65 56 58  
echt Weck weit 55 66 56 58

**Gebrüder Göhler**  
Gruner Str. 16  
Ecke Neue Gasse

**Familien-Nachrichten**

**Hedwig Hauffstein geb. Günther**  
Regierungsrätswitwe

\* 26. 9. 1863 † 6. 8. 1937

Dresden-Striesan, Paul-Gerhardt-Straße 26, I.

Die Einäschung findet Dienstag, den 10. August, nachm. 4,15 Uhr, statt. Freundlichst zugebacht Blumenpenden bitte im Krematorium Tolkewitz abgegeben

Werbstage vom 10. bis 13. August  
**Dauerwellen Wasserwellen 4.50**  
antklassige Ausführung, neueste Apparate, Ölwickel, kalte Hitzebeständig.  
M. 1.50  
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden M. 1.50

**Dauerwellen-Salon „Spezial“**  
nur Prager Str. 16, I. Martha Spöring

**Braut-Schleier**  
Spitzen-Müller  
Ringstraße 44 Rathausplatz

**Die Zeitungsanzeige**  
ist das billigste Werbemittel

**Kennen Sie unser Rad 49.-**  
Torbado-Freihaut  
Die Qualität, die Sie überlegen  
Fahrrad-Haufe  
Wettkestraße 19

**Zu schweren Speisen**  
solte man stets als Ausgleich ein Glas Donath-Äpfelbraten trinken, das besänftigt den Geist und die Wille und fördert die Verdauung.

**Donath-Kellerei-Lohnwittgrud**

\* Donath  
De 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.







Kursberichte vom 9. August 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main market data table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien', and 'Devisen'. Includes sub-sections like 'I. Industrie' and 'II. Handel'.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Large table containing 'Berliner Börse' data, 'Deutsche Staats- und Stadtsanleihen', 'Pfund- und Kreditbriefe', 'Bank-Aktien', 'Wiederaufbau-Zuschläge', and 'Berliner fortlaufende Notierungen'.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous market quotations for various stocks and commodities, including 'Anfang' and 'Schluss' prices.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Staat', 'Regie', 'Berl', 'Stier', and other fragments.